

Jugend in Brandenburg 2020

—

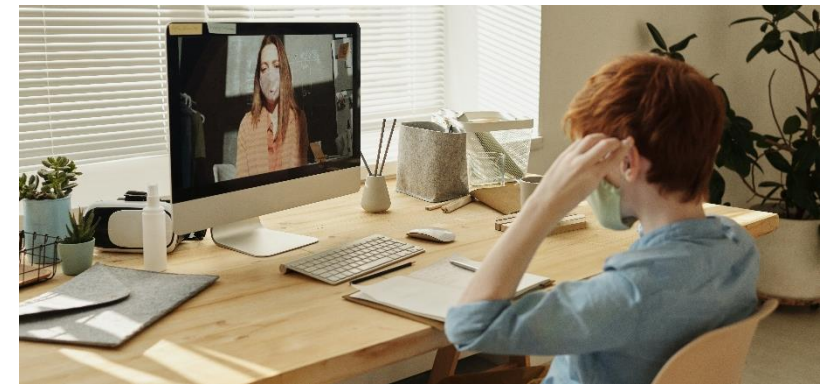
Auswirkungen der Corona-Pandemie



Fachtagung „Medienkompetenz verbindet“, 17.06.2021

Hintergrund und Untersuchungsanlage der Sonderstudie

- **Mit der vom MBSJ geförderten Corona-Sonderstudie wurde die Lebenssituation brandenburgischer Jugendlicher während der Corona-Pandemie erfasst:**
 - Es wurden ausgewählte Fragen aus der Zeitreihenstudie „Jugend in Brandenburg“ und Corona-spezifische Fragen gestellt.
 - Die Vollerhebung wurde mit Akteuren im Jugend- und Schulbereich (z. B. Landesschüler- und Landeselternrat, Jugendverbände) gemeinsam vorbereitet.
- **Die Teilnahme erfolgte über die weiterführenden Schulen und die Förderschulen des Landes:**
 - Insgesamt haben 17.156 Jugendliche (9,7 % der Jugend in Brandenburg) aus 222 Schulen (45,8 % der 485 Schulen) teilgenommen. Die Jugendlichen waren meist zwischen 12 und 22 Jahren alt.
 - Die Befragung fand im Zeitraum vom 24.09.2020 bis zum 10.12.2020 statt. Ca. 93 Prozent der Jugendlichen nahmen vor der zweiten Corona-Welle bzw. vor dem zweiten Lockdown (02.11.2020) teil.
 - Die Studie ist repräsentativ: Alle Altersgruppen, Schulformen und Regionen sind angemessen vertreten.
- **Darüber hinaus formulierten die Jugendlichen ca. 11.000 Vorschläge zu folgenden Fragen:**
 - „Wie sollte der Distanzunterricht gestaltet werden, wenn er künftig noch einmal notwendig wird?“
 - „Wie sollte der während des Distanzunterrichts ggf. verpasste Lernstoff aufgeholt werden?“



Belastung durch Corona-Maßnahmen

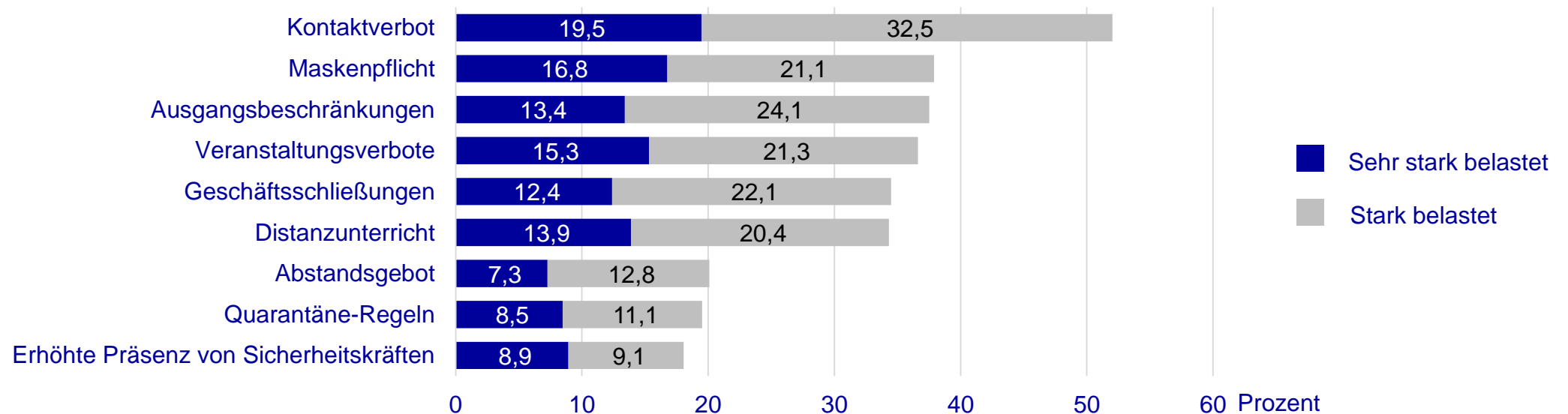
- **Zwei Drittel der Jugendlichen würden sich impfen lassen:**

„Ich würde mich gegen das Corona-Virus impfen lassen, wenn ein Impfstoff zur Verfügung stehen würde.“	Stimmt völlig	Stimmt teilweise	Stimmt kaum	Stimmt nicht
	38,9 %	26,7 %	13,1 %	21,2 %

➤ Die Impfbereitschaft hängt stärker von der Gemeinwohlorientierung als vom Belastungsempfinden der Jugendlichen ab.

- **Zwei Drittel der Jugendlichen finden – vor dem Beginn der zweiten Corona-Welle – dass die Maßnahmen zu früh gelockert wurden („Völlig“: 29,0 %; „Teilweise“: 38,2 %).**
- **Das Kontaktverbot verursacht mit Abstand die meisten Belastungen.**

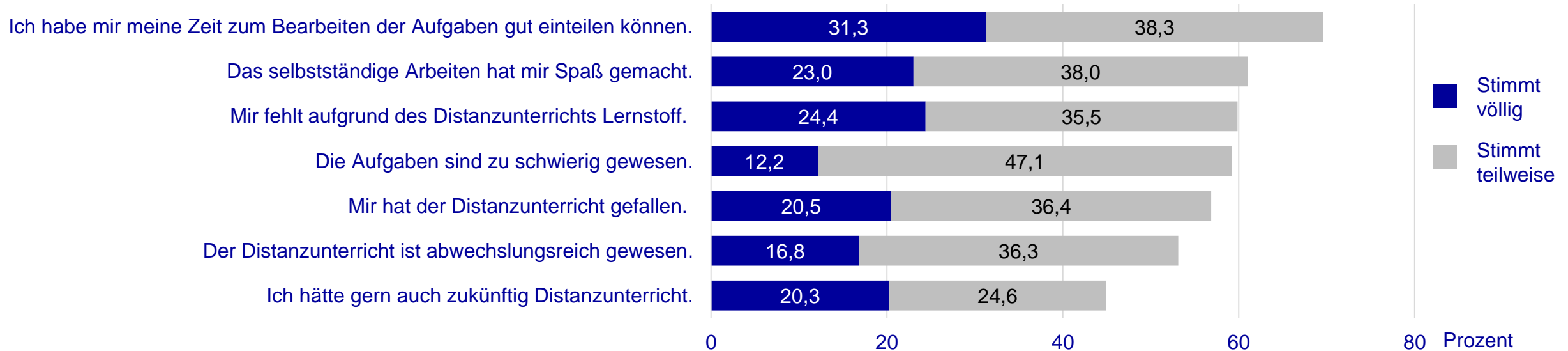
„Fühlen Sie sich durch die folgenden Maßnahmen belastet?“



Zufriedenheit mit dem Distanzunterricht

- **39,9 % der Jugendlichen brauchten – verglichen mit dem Präsenzunterricht – mehr Zeit für den Distanzunterricht, 34,4 % benötigten gleich viel Zeit und 25,7 % brauchten weniger Zeit:**
 - Die Letztgenannten konnten zuhause ungestörter lernen und hatten mehr Spaß am selbstständigen Lernen als Andere.
 - Jugendliche, die mehr Zeit für den Distanzunterricht benötigten, klagten häufiger über verpassten Lernstoff.
- **Jugendliche, die „Oft“ virtuellen Unterricht erhielten, bewerten den Distanzunterricht in allen Aspekten deutlich besser als andere Jugendliche.**
- **Es werden Angebote zum Nachholen des verpassten Lernstoffs zur freiwilligen Nutzung gewünscht.**

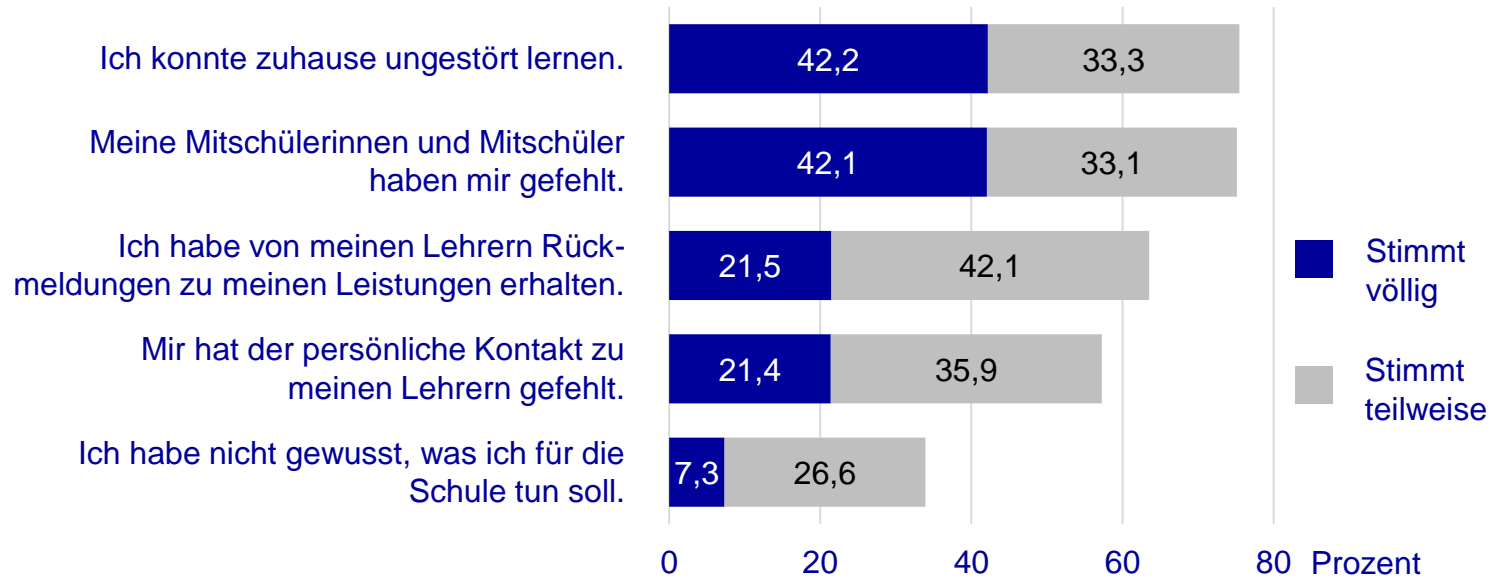
„Wie bewerten Sie den Distanzunterricht?“



Unterstützung beim Distanzunterricht

- Die Mehrheit der Jugendlichen hat – dank der Hilfe ihrer Lehrkräfte und Familien – den Distanzunterricht gut bewältigt.

„Wie bewerten Sie den Distanzunterricht?“



- 60,7 % der Befragten hatten „Oft“ oder „Manchmal“ inhaltliche Probleme bei den Schulaufgaben:

- 69,4 % der Betroffenen erhielten Hilfe.
- Dabei halfen „Oft“ oder „Manchmal“ Freunde (71,5 %), Eltern (66,3 %) und Lehrkräfte (56,3 %).

- 30,1 % der Befragten hatten „Oft“ oder „Manchmal“ technische Probleme, 41,2 % fühlten sich einsam:

- Auch bei technischen Problemen (41,8 %) und Einsamkeit (47,2 %) erhielten viele Jugendliche Hilfe, insbesondere von ihrer Familie und ihren Freunden.

Auswertung der Fragen mit offenem Antwortformat (1/4)

- **Am Ende der Online-Befragung (aber aus Datenschutzgründen getrennt von der Hauptbefragung) konnten die Jugendlichen offen auf die folgenden beiden Fragen antworten:**
 - 1) Wie sollte der Distanzunterricht gestaltet werden, wenn er künftig noch einmal notwendig wird?
 - 2) Wie sollte der während des Distanzunterrichts verpasste Lernstoff aufgeholt werden?
 - Beide Fragen waren offensichtlich von außerordentlich großem Interesse, da über 11.000 Antworten von rund 7.000 Jugendlichen gegeben wurden.
 - Zur Auswertung dieser qualitativen Daten wurde ein eigenes Kategoriensystem entwickelt, um die abgegebenen Antworten zu strukturieren (aus Datenschutzgründen waren keine Auswertungen nach soziodemografischen Merkmalen möglich).
- **Kommentare zur künftigen Gestaltung des Distanzunterrichts**
 - Rund 2.500 Anregungen der Jugendlichen richten sich auf die Lehr-Lern-Medien eines künftigen Distanzunterrichts und etwa 2.250 Einträge beziehen sich auf die Lehr-Lern-Methoden,
 - Circa 1.500 Antworten beschäftigen sich mit der unmittelbaren Arbeit der Lehrkräfte und in über 400 Einträgen gehen Jugendliche auf technische Ressourcen ein.
- **Kommentare zum Aufholen des Lernstoffs**
 - Rund 4.000 Bemerkungen der Jugendlichen beziehen sich auf die Art und Weise, wie der verpasste Lernstoff nachgeholt werden soll und über 1.100 Anregungen thematisieren die dabei zu nutzenden Lehr-Lern-Medien.
 - Etwa 1.000 Kommentare beschäftigen sich mit dem dazu nötigen Zeitraum.

Auswertung der Fragen mit offenem Antwortformat (2/4)

- **Ergebnisse (künftiger Distanzunterricht)**

- Die Jugendlichen interessieren sich ganz besonders für die im künftigen Distanzunterricht zum Einsatz kommenden Lehr-Lern-Medien.
- Vor allem Videokonferenzen, Lernvideos und Lernplattformen werden überwiegend positiv bewertet und sollten aus Sicht der Jugendlichen im Unterricht mit Formen des selbstregulierten, mehr eigenverantwortlichen Lernens kombiniert werden.
- Die Schülerinnen und Schüler sehen vor allem technische Fragen als drängend an und fordern eine Förderung der digitalen Ausstattung (Hard- und Software) von Lehrkräften, Schulen und (bedürftigen) Jugendlichen sowie schnelle Internetanbindungen.
- Hinsichtlich der Lernplattformen sprechen sich die Jugendlichen für einheitliche Lösungen aus und plädieren für funktionale Erweiterungen der bestehenden Plattformen, die ihnen die tägliche Arbeitsorganisation erleichtern sollen.
- Auch die einzusetzenden Lehr-Lern-Methoden beschäftigen die Schülerinnen und Schüler sehr. Sie wünschen sich für einen zukünftigen Distanzunterricht eine abwechslungsreiche und interaktive Unterrichtsgestaltung sowie ein fächerübergreifend abgestimmtes Aufgabepensum, welches sich möglichst am regulären Stundenplan orientieren soll.
- Häufig finden sich Kommentare, die eine Kürzung des Aufgabenumfangs in einzelnen Fächern, leichtere Aufgaben oder sogar einen gänzlichen Verzicht auf einige Fächer fordern.
- Ein nicht unerheblicher Teil der Jugendlichen empfand den Arbeitsaufwand für den Distanzunterricht im Frühjahr 2020 als höher im Vergleich zum regulären Unterricht und insgesamt als zu hoch (insbesondere die Problemlagen Auszubildender und junger Eltern in der schulischen oder beruflichen Ausbildung scheinen nicht genügend berücksichtigt worden zu sein).

Auswertung der Fragen mit offenem Antwortformat (3/4)

- **Ergebnisse (künftiger Distanzunterricht)**

- Viele befragte Schülerinnen und Schüler betrachten den Aspekt der Kommunikation mit ihren Lehrkräften und deren Erreichbarkeit als kritisch.
- Sie wünschen sich weit verbreitet bessere Kontaktmöglichkeiten, die zeitnahe Beantwortung von Rückfragen, häufigere und umfassendere Leistungsrückmeldungen per Telefon oder Videokonferenz sowie feste E-Mail-Sprechstunden oder Chats.
- Vielen Jugendlichen erscheint darüber hinaus aber auch eine soziale und psychische Betreuung durch die Lehrkräfte bei nicht-fachlichen Problemen, insbesondere per Telefon oder Videokonferenz, wichtig.

Auswertung der Fragen mit offenem Antwortformat (4/4)

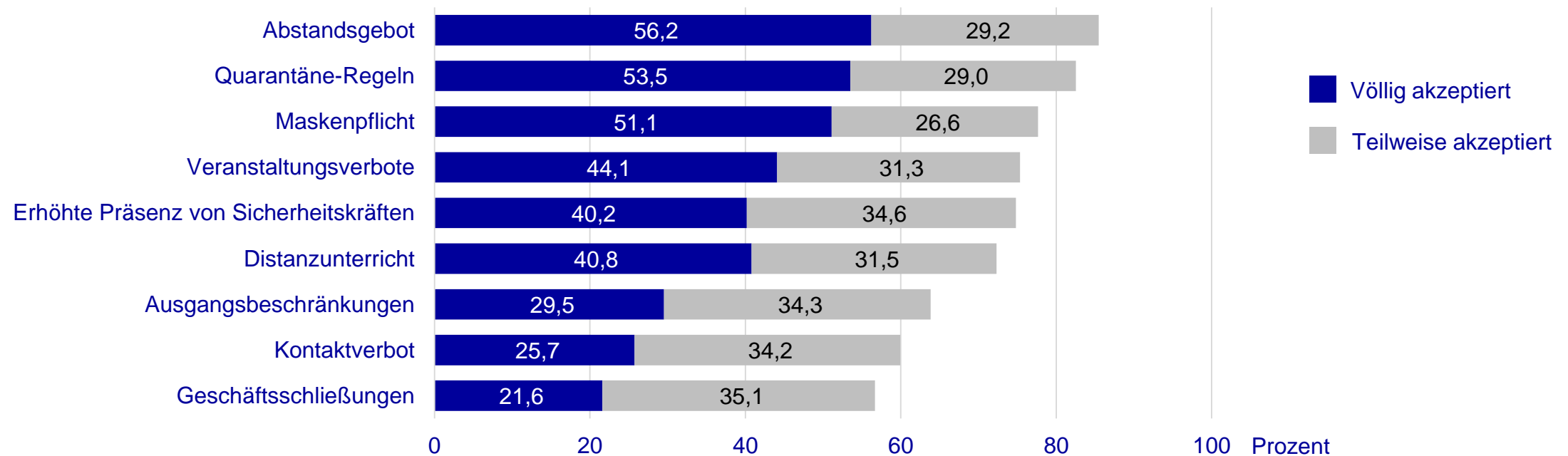
- **Ergebnisse (Aufholen von Lernstoff)**

- Aus Sicht der Jugendlichen sollen die gleichen (digitalen) Lehr-Lern-Medien zum Aufholen des verpassten Lernstoffs eingesetzt werden, wie im ggf. zukünftigen Distanzunterricht (insbesondere Videokonferenzen, Lern-Videos und Lernplattformen).
- Viele Schülerinnen und Schüler wünschen sich verbindliche, in oder von den Schulen organisierte Angebote und Maßnahmen (bspw. Lernstandserhebungen, das Aufholen des verpassten Lernstoffs im regulären oder zusätzlichen Unterricht sowie zusätzliche Hausaufgaben).
- Verbindliche Leistungskontrollen im Unterricht sollen dagegen von der Anzahl und dem Umfang her eher reduziert werden.
- Eine große Gruppe fordert eine Anpassung der Lehrpläne (Konzentration auf ausgewählte Kerninhalte), eine optimierte Abstimmung zwischen den Lehrkräften in den Schulen und eine möglichst genaue Darstellung der zu lernenden Inhalte.
- Die Jugendlichen sind der Meinung, bei zusätzlichen schulischen Maßnahmen könne zumindest zeitweilig auf Wandertage, Projektwochen aber auch auf als unwichtig empfundene Fächer verzichtet werden.
- Sie sind aber auch bereit, ihre Freizeit einzuschränken: Zusätzlicher freiwilliger oder verbindlicher Unterricht solle eher am Nachmittag stattfinden, Wochenendunterricht oder Unterricht in den Schulferien wird hingegen häufiger abgelehnt.
- Manche Schülerinnen und Schüler sind der Ansicht, die Schulzeit solle insgesamt verlängert werden. Von diesen Jugendlichen fordern die meisten das Wiederholen eines halben oder eines kompletten Schuljahres für alle Schülerinnen und Schüler oder die Einführung der 13. Klassenstufe in den Gymnasien.

Akzeptanz von Corona-Maßnahmen

- **90,5 % der Jugendlichen geben an, die geltenden Regeln zu kennen („Völlig“: 52,1 %; „Teilweise“: 38,4 %).**
- **Zwei Drittel der Jugendlichen können die Gründe für Lockerungen bzw. Verschärfungen von Corona-Maßnahmen nachvollziehen („Völlig“: 20,8 %; „Teilweise“: 47,8 %).**
 - Viele Jugendliche meinen, dass das Ansteckungsrisiko durch das Treffen vieler Personen erhöht wird („Völlig“: 47,5 %; „Teilweise“: 34,3 %) und das Tragen von Masken bei der Eindämmung hilft („Völlig“: 28,4 %; „Teilweise“: 40,3 %).

„Akzeptieren Sie die folgenden Maßnahmen?“

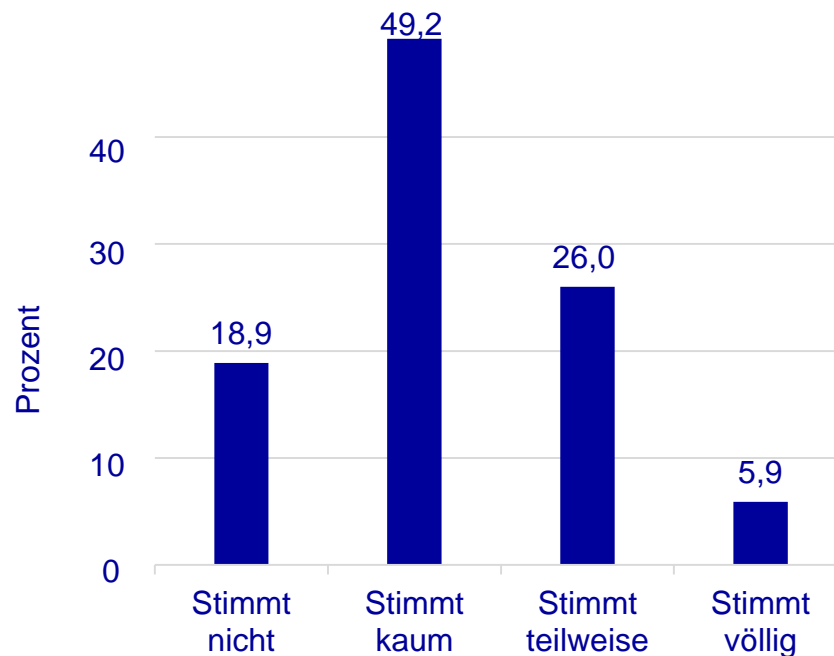


Zustimmung zu „Verschwörungstheorien“ und Informationsverhalten

- **Zwei Drittel der Jugendlichen lehnen „verschwörungstheoretische“ Aussagen ab:**

- Beispielaussagen: (1) „Das Corona-Virus existiert gar nicht“, (2) „Das Corona-Virus wurde absichtlich geschaffen“ und (3) „Die Politik kontrolliert die Berichterstattung zu Corona“.

Zustimmung zu „Verschwörungstheorien“



- **Die folgenden Medien stellen die wichtigsten Informationsquellen zu Corona dar:**

- Öffentlich-rechtliche Medien (z. B. RBB): 54,2 %
- Nachrichtenportale (z. B. T-Online): 39,4 %
- Private TV-Medien (z. B. RTL): 31,4 %
- Instagram und YouTube: je 29,2 %
- Regionale Zeitungen: 23,2 %
- Überregionale Zeitungen: 17,7 %

- **Jugendliche setzen das meiste Vertrauen in Informationen der klassischen Medien:**

- Öffentlich-rechtliche Medien: „Völlig“ 35,2 %; „Teilweise“: 37,7 %
- Regionale Zeitungen: „Völlig“: 20,3 %; „Teilweise“: 46,0 %
- Überregionale Zeitungen: „Völlig“: 16,2 %; „Teilweise“: 44,1 %

Verfügbarkeit digitaler Freizeitangebote während der Corona-Pandemie

- **Die Träger einiger Freizeitangebote nutzten die Corona-Pandemie zur Schaffung digitaler Alternativen:**

- Die Verfügbarkeit der verschiedenen digitalen Angebote unterscheidet sich nicht nennenswert in Abhängigkeit davon, ob die Jugendlichen im Berliner Umland wohnen oder nicht.
- Mit Ausnahme der Angebote von „Diskotheken, Konzerten, Clubs“ nennen jüngere Schülerinnen und Schüler häufiger digitale Angebote als ältere Schülerinnen und Schüler.

Waren die folgenden Angebote während der Corona-bedingten Schließungen in digitaler Form verfügbar?	Ja
Jugendclubs, Jugendtreffs	16,7%
Angebote zum kreativen Arbeiten	14,9%
Diskotheken, Konzerte, Clubs	16,5%
Büchereien, Bibliotheken	28,6%
Sportvereine, Trainingsgruppen	23,0%
Helfende Organisationen	18,3%
Angebote von anderen Jugendverbänden	12,6%
Religiöse Gruppen oder Weltanschauungsgemeinschaften	18,5%
Andere Vereine	14,7%

Zugriff auf technische Geräte

- **Nur wenige Jugendliche vermissen technische Geräte:**

- Nahezu alle Jugendlichen besitzen ein eigenes Smartphone (96,3%) oder haben zumindest Zugriff auf eines (1,6%).
- Der Großteil der Jugendlichen besitzt einen Computer (74,0%) oder kann auf einen zugreifen (18,9%).
- Jeweils deutlich unter 10% der Jugendlichen vermissen einen Zugriff auf die erfragten Geräte, insbesondere auf Tablets (7,8%) und E-Book-Reader (6,0%).
- Von den Jugendlichen, die selbst ein Smartphone besitzen, haben 15,7% die Corona-Warn-App installiert.
- Mehr als die Hälfte der Jugendlichen (53,9 %) lebt in Haushalten mit „Eher vielen (51 bis 100)“ oder „Vielen (über 100)“ Büchern.

Haben Sie Zugriff auf die folgenden Geräte?	Ja, und es gehört mir selbst.	Ja, aber es gehört mir nicht selbst.	Nein, aber ich hätte gern Zugriff.	Nein, ich brauche es aber auch nicht.
Smartphone	96,3%	1,6%	0,9%	1,2%
Computer/Laptop/Convertible	74,0%	18,9%	3,7%	3,5%
Fernseher	66,6%	28,7%	1,1%	3,6%
Spiele-Konsole	56,4%	15,8%	4,3%	23,5%
Tablet	43,7%	23,3%	7,8%	25,1%
E-Book-Reader	11,3%	10,8%	6,0%	71,9%

Häufigkeit der Nutzung technischer Geräte während der Corona-Pandemie

Wie häufig nutzen Sie normalerweise die folgenden Geräte?	Nie	Weniger als einmal pro Woche	Einmal pro Woche	Mehrmals pro Woche	Täglich
Fernseher	9,0%	14,0%	11,0%	29,8%	36,3%
Spiele-Konsole	19,2%	27,2%	11,7%	20,9%	21,0%
Computer/Laptop/Convertible	8,4%	14,1%	10,1%	27,3%	40,1%
Tablet	11,9%	17,5%	15,3%	32,7%	22,6%
Smartphone	0,8%	0,8%	0,8%	3,3%	94,3%

Filterfrage

Wie lange nutzen Sie normalerweise am Tag die folgenden Geräte?	Weniger als 1 Stunde	1 bis 2 Stunden	2 bis 4 Stunden	Mehr als 4 Stunden
Fernseher	10,1%	29,9%	31,6%	28,3%
Spiele-Konsole	8,2%	15,9%	26,1%	49,8%
Computer/Laptop/Convertible	13,0%	23,5%	29,2%	34,3%
Tablet	23,5%	32,9%	23,2%	20,5%
Smartphone	3,8%	14,2%	30,9%	51,1%

Die verwendeten Bilder stehen unter freien Lizenzen und stammen aus Bilddatenbanken wie „Pixabay“, „Pexels“ und „PixaHive“.

Ein gesonderter Bildnachweis ist entsprechend der jeweils geltenden AGBs und Lizenzvereinbarungen nicht erforderlich.